

# Wie sehen junge Menschen die Zukunft?

**In den letzten Jahren sind junge Botaniker und Ökologinnen Teil des Naturschutzbund-NÖ-Teams geworden, die wir Ihnen gern vorstellen wollen. Wie sehen sie den Naturschutz von morgen? Was bereitet ihnen Sorgen, was sind ihre Hoffnungen und was wollen sie für den Naturschutz bewirken?**

## Worüber mache ich mir am meisten Sorgen

**Thomas Horvath:** Dass die fortschreitende Spaltung unserer Gesellschaft und die damit einhergehende Ideologisierung des Themas Naturschutz es immer schwieriger machen kann, sinnvolle Lösungen zu finden, die auch von der breiten Bevölkerung getragen und unterstützt werden. Die Politik versucht viel zu oft, aufgrund wirtschaftlicher Interessen und dem Wunsch auf Wiederwahl, der Bevölkerung auf kurzschichtigste Art und Weise einfache Lösungen zu komplexen Problemen – zu welchen naturschutzfachliche Thematiken ohne Frage zu zählen sind – zu bieten. In vielen Fällen ist dies mehr Lobbyismus als eine tatsächliche Lösungsfindung, die im Endeffekt dazu führt, dass jegliche naturschutzfachliche Maßnahmen als unnützlich erachtet werden, da sie nicht in das entsprechende Weltbild passen und somit kategorisch abgelehnt werden.

**Sarah Gross:** Als Einwohner\*innen eines Staates im globalen Norden verbrauchen wir schon bis April all die Ressourcen, die sich innerhalb eines Jahres auf der Erde erneuern. Weltweit lag der Erdüberlastungstag (Overshooting day) Tag 2024 am 1. August. Der unumsichtige und externalisierte Umgang mit der Umwelt/Mitwelt führt zu einer Vielzahl an vorhersehbaren und unvorhersehbaren Auswirkungen. Es bereitet mir Sorge, dass ein radikaler Lebenswandel notwendig ist, um eine lebenswerte Zukunft zu sichern, während wir in einem träge scheinenden System leben.

**Melina Maier:** Als junge Biologin verfolge ich die Entwicklung der Biodiversität bereits seit einigen Jahren. Mein Studium und meine Arbeit beim Naturschutzbund haben mir einen tiefen Einblick in die Herausforderungen und Chancen des Naturschutzes gegeben, dabei schwanke ich oft zwischen Frustration und Hoffnung. Was mich am meisten beunruhigt, ist der drohende Kollaps der biologischen Vielfalt und das alarmierende Aussterben von Arten. Meine größte Sorge ist, dass wir Menschen es nicht rechtzeitig schaffen, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um diesen negativen Trend zu stoppen und umzukehren.

**Andreas Prenner:** Meine Sorge ist der ansteigende Verlust von wertvollen Lebensräumen und Arten. Dieser wird

vor allem durch Versiegelung und wirtschaftliche Nutzung, aber natürlich auch vom Klimawandel angetrieben. Mit meiner Ausbildung auf der Universität Wien in Botanik und fortlaufend im Natur- und Biodiversitätsmanagement, liegt mein Hauptaugenmerk auf Pflanzen. Immer mehr sehe ich jedoch auch den Zusammenhang zwischen allen Lebewesen. Es gibt immer mehr Bereiche, in denen die Natur sich nicht mehr selbst im Gleichgewicht halten kann und der Mensch nachhelfen muss.

## Was erhoffe ich

**Thomas Horvath:** Dass wir als Gesellschaft die Worte der Wissenschaft ernst nehmen und auch die Politik, frei von Populismus und Polemik, entsprechend zu handeln versucht. Dass die Menschen den Wert unserer Natur wieder mehr zu schätzen wissen und vor allem dem Nutzen, auch wenn es manchmal nicht unmittelbar ersichtlich ist, mehr Bedeutung beimessen, als es momentan der Fall ist. Ohne Änderungen in unserer Art des Wirtschaftens wird dies aber kaum möglich sein. Wir werden die Welt auch nicht gesundtechnisieren können, wie es einige Entscheidungsträger sich gerne wünschen würden.

**Sarah Gross:** Ich wünsche mir, dass wir eine positive Zukunftsvision für uns und unsere Mitbewesen erschaffen, die einen gesellschaftlichen Wandel fördert und es uns erlaubt, das jetzige System in ein gerechtes und Leben unterstützendes Miteinander zu verändern. Ich wünsche mir eine Welt, in der wir uns als Teil der Natur sehen und dementsprechend handeln und unser Leben danach ausrichten, mit unseren Taten Leben zu schützen und zu fördern.

**Melina Maier:** Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf. Ich glaube, dass wir die Kraft und das Potenzial für die notwendige Veränderung haben. Dafür müssen wir uns als Gesellschaft ordentlich mobilisieren und auch diejenigen unterstützen, die sich bereits für den Naturschutz einsetzen und diejenigen in die Pflicht nehmen, die ihn blockieren. Regierungen und Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen und konkrete Schritte zum Schutz der Biodiversität unternehmen. Die Natur braucht Raum, den wir ihr zurückgeben müssen. Wer gibt, bekommt immer etwas zurück!

**Andreas Prenner:** Ich hoffe, dass wir es als Menschen schaffen, die Natur als gleichwertig anzusehen und wieder zu einem gewissen Gleichgewicht zurückzukehren. Es kann mit dem jetzigen Status Quo nicht weitergehen. Es müssen Maßnahmen gesetzt werden, um diese Gleichgewichte wiederherzustellen. Dabei muss natürlich auch

an das Wohl von Menschen gedacht werden. Den ersten Schritt stellt in meinen Augen eine Bewusstseinsbildung und einen Informationsaustausch dar. Der Naturschutzbund ist dafür eine wichtige Anlaufstelle.

### Wie glaube ich, kann ich es erreichen

**Thomas Horvath:** Mit einer Herangehensweise, die versucht, jedem Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, alle Seiten zu hören, immer die Fakten zu berücksichtigen und niemanden kategorisch auszuschließen. Nur wenn Entscheidungen gemeinschaftlich und unter Einbeziehung aller Gruppen getroffen werden, können sie auch über lange Zeit bestehen.

### Sarah Gross

Um eine gerechtere Welt zu schaffen, benötigt es Wissen über den Zustand der Umwelt/Mitwelt/Lebensräume und über Möglichkeiten, deren Zustand zu verbessern. Ich denke, dass ich mit der Erfassung von Wasserlebewesen in Gewässern im Weinviertel einen Beitrag dazu leisten kann. Eine Wertschätzung gegenüber der Natur und unseren Mitbewesen setzt eine Kenntnis über sie voraus. Ich denke, dass Naturvermittlung und eine gemeinsame Arbeit in der Natur bei Pflegeeinsätzen, Exkursionen, etc. einen wichtigen Teil dazu beitragen können.

Eine artenreiche und strukturreiche Landschaft, in der alle Lebewesen einen Platz haben, ist essenziell für eine lebenswerte Zukunft. Mit meiner Arbeit beim Naturschutzbund NÖ kann ich zum Erhalt von wichtigen Lebensräumen, wie Moore und Trockenrasen, beitragen.

**Melina Maier:** Der Schutz und die Renaturierung von Lebensräumen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Wir müssen Rückzugsgebiete für Arten erhalten, um ihr und unser Überleben zu sichern. Das kürzlich beschlossene Renaturierungsgesetz gibt mir neue Hoffnung und eröffnet die Möglichkeit, großartige und längst überfällige Projekte umzusetzen. Global denken, lokal handeln – das ist der Schlüssel. Darüber hinaus ist es wichtig, unsere Stimme politisch zu erheben und für den Naturschutz einzutreten. Nur durch gemeinsames Handeln und Engagement können wir sicherstellen, dass auch heutige und zukünftige Generationen eine vielfältige, aufblühende und gesunde Natur erleben können.

**Andreas Prenner:** Ich freue mich, dass ich als Mitarbeiter des Naturschutzbund meiner Sorge aktiv entgegenwirken kann. Bei der Restauration und Pflege von wichtigen Flächen sorgen wir für den Schutz von Lebensräumen und Arten. Bei Kartierungen sammle ich nötige Informationen, um Bewusstsein zu schaffen und um mögliche Schutz-

maßnahmen entwickeln zu können. Ebenso ist mir der Informationsaustausch zwischen Naturschutzbund und Mitgliedern sowie außenstehenden Personen ein großes Anliegen, um dieses Bewusstsein zu schaffen.



**Thomas Horvath BSc.**

ist Botaniker und für das Management der Schutzgebiete des Naturschutzbund NÖ verantwortlich. Zudem arbeitet er in mehreren Projekten mit.



**Sarah Gross BSc.**

ist Gewässerökologin. Sie organisiert das Green Belt Camp und kümmert sich damit um alles rund ums Grüne Band. Zudem kartiert sie die Gewässerorganismen in Weinviertler Gewässern und arbeitet sich aktuell in den Moorschutz ein



**Melina Maier BSc.**

ist Ökologin und arbeitet beim Naturschutzbund NÖ in mehreren Projekten mit, dabei ist sie hauptverantwortlich für das Projekt „Trittsteinbiotope“. Social Media und andere bewusstseinsbildende Maßnahmen sind ein weiterer Schwerpunkt.



**Andreas Prenner BSc.**

ist Botaniker und Softwareingenieur. Er ist hauptverantwortlich für das Projekt zur Erfassung der Schlammlingsfluren und ist allen Fragen GIS und Datenbanken betreffend, aufgeschlossen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Horvath Thomas, Gross Sarah, Maier Melina, Prenner Andreas

Artikel/Article: [Wie sehen junge Menschen die Zukunft? 11-12](#)